

# Unterhaltungs-Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 38.

Dienstag den 15. Mai 1821.

---

## Die Könige der Weine aller Welttheile.

(Fortsetzung.)

### IV. Corsika

Gibt gute, aber leicht berauschende Weine, wovon einige dem Malaga, einige dem Syrakuser, und andere dem Tokayer im Geschmacke ähnlich sind.

### V. Sardinien,

hat einen sehr ansehnlichen Weinbau.

### VI. Sicilien.

Der berühmte Syracuser, goldgelb und süß, ist der edelste unter den italienischen Weinen. Der Faro-Wein (Vinum Mamertanum) wird im Alter von drei bis vier Jahren dem alten Portwein ähnlich, ist auch bei einigem Uebermaas weniger schädlich, daher ihn die Engländer so hoch halten. Jährlich werden gegen 10,000 Pipen ausgeführt.

### VII. Italien.

Neapel gibt den bekannten Vino Greco und die Lacrimae Christi, Weine, die beide am Fuße des Besuws wachsen, und den Pilarello. Bei einer Mahlzeit in Neapels Gasthöfen kommt der Wein gar nicht in Betrachtung.

Man kann trinken, so viel man Lust hat, das vergrößert die Zecher nicht. Liebhaber von Bier sind hier übel daran; denn Rosebue sagt, er habe weder gutes noch schlechtes Bier gefunden, d. h. gar keines.

Aus dem Kirchenstaate nennen wir die guten Weine von Orvieto, Genzano, Albano, Castel, Gandolfo, Perusi und San Marino. Der Florentiner-Wein wird in einem sehr großen Theile von Ober-Italien als guter Tischwein getrunken. Besonders gute Liqueurweine aus Toscana sind der rothe Monto Polciano, der Moscatello, der Montefiascone, bekannt unter dem Namen Est Est Est, (nach der berühmten Anekdote) der la Verdee. In Ober-Italien sind der Martemin, ein dunkel blutrother Wein, der gegen die Sichte gut seyn soll, der Vernace aus Genua, die Weine von Parma und Piacenza, der Santo, (aus der Gegend von Verona) bekannt, dergleichen die süßen Weine aus Piemont und Montferrat.

Größe des Weinstocks in Süd-Italien. Bekanntlich erreicht der Weinstock in südlichen Ländern eine außerordentliche Größe, wenn man ihn seinem eigenen Triebe überläßt, daher denn ihn die Männer des Alterthums auch zu den Bäumen zählten, und ihre Dichter ihn zum Könige der Bäume erhoben. Zu Portico, in der Romagna ist ein Weinstock, der in einer Laube sich über 1000 Ellen weit ausgebreitet hat, und überall voll Trauben hängt. Zu Palermo ist ein anderer, dessen Stamm Mannsdicke hat, sich 10 Ellen hoch über die Erde erhebt, und hernach vor dem Kreuzgang der Franziskaner seine Neben in ein Bieredl ausgearbeitet, das auf jeder Seite 50 Ellen hat. — Referent dieses (im Freimüthigen) hat selbst einmal in Genua

auf dem 4 Stock hohen Plattform eines Hauses bei einem Engländer zu Mittag gespeist. Der ganze ansehnliche Raum wurde durch einen Weinstock überschattet, der sich in einem ungeheuern Stamme von dem Hofe des Hauses an demselben emporgeschlungen, und erst in dieser Höhe seine Zweige so reichlich ausgebreitet hatte, daß sie das schönste mit Trauben bedeckte Dach bildeten.

VIII. Schweiz.

Zessing gibt einen sehr guten feurigen Wein, der in's Ausland geht. Graubünden hat etwas um Chur- und Maienfeld, die köstlichen Weine von Chiavenna und Villa, und die aus dem Veltlin. Wallis bei vernachlässigter Cultur hat Wein im Ueberfluß, und darunter einige treffliche Arten, als den süßen Muscat von Siders, die von Larmarque, Coquempin und Martinach, und die nicht süßen von Amagnes und Magnes. Die Waadt ist das eigentliche Stamm- und Vaterland der Schweizerweine. Der Ryswein, (Vin de la Vaud) ein angenehmer, dem Rheinwein ähnlicher Trank, wächst zwischen Vevay und Lausanne am Genfer See. Die weißen Arten kommen von Cully, Riez, Epesses, Lustris und Dezalai, die rothen von Treytorens und St. Saphorin. Die Vins de la Côte (nicht mit den Französischen gleichen Namens zu verwechseln) wachsen längst dem genannten See von Lausanne bis Genf. Sie sind nicht so stark, aber angenehmer und dauerhafter, als die Rysweine. Bern liefert besonders viel am Bieler See. In Basel ist nur das sogenannte Schweizerblut merkwürdig, ein rother Wein, der nahe bei der Stadt wächst, und die Jahresfeier des Leonidas-Kampfes der Schweizer gegen die Franzosen im Jahr

1444 verherrlicht. Zürich und Schaffhausen geben ziemlich gute Weine im Überfluß.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Fortschritte der Vaccination in Ungarn.\*)

Die, zu Folge hoher, von Seite eines hochlöbl. königl. Ungarischen Statthalterei = Rathes, in Betreff der Beförderung des Schutzpocken Instituts ergangenen, und im Lande allgemein kundgemachter Verordnungen, durch Seine Wohlblöbliche königl. XVI. Zipser Kronstädter Provinz = Administration ernannte Filial = Deputation hat unter dem Vorss, und der Leitung des ordentlichen Provinz = Physicus, Herrn Joseph Lippits, die ihr laut höheren Maaßregeln obliegenden Verrichtungen bisher glücklich fortgesetzt, deswegen auch schon den Hohen Beifall Einer hochlöbl. königl. Ungarischer Statthalterei, noch im Jahr 1817 sich erworben, und arbeitet unaufhaltsam fort, den Erfolg der durch obbelobte königliche Provinz = Administration in diesem Fach an die Städtischen Magistrate, an obige Deputation, und an die Dorfgemeinden der Kammeral = Herrschaften Lubló und Podolin abgeschickten Anordnungen durch regen Fleiß und Wachsamkeit zu erstreben, und den jährlichen Amtsbericht über den Fortgang des Impfungsgeschäftes ihrer Behörde zur weiteren Beförderung unterbreiten zu können — Jedoch freuet sich diese Deputation, diese ihre Amtsbeschwerden von allen Seiten erleichtert zu sehen, denn kaum langte auf allerhöchsten Befehl, das hohe Statthalterei = Intimat von 10. Juny

\*) Ähnlich mitgetheilt aus Zipsen.

1817 Zahl 16,899, Kraft welcher nicht nur die Art und Weise, nach welcher die verschiedenen, der Schusspockenaufnahme bisher im Wege gestandenen Hindernisse entfernt werden können, sondern auch wie aus den Taufbüchern das Namen Verzeichniß der neugeborenen, folglich noch nicht geimpften Kinder der politischen Gerichtsbarkeit zugemittelt, und den sich mit der Impfung befassenden Individuen der nöthige Beistand in Gesellschaft des Seelsorgers, Richters, und zum Theil des Notaires geleistet werden müsse? hier an, als schon die obbelobte Königl. Administration diese Normal-Verfügung sogleich, und zwar unterm 15. July 1817, 1099 sowohl allen städtischen Magistraten, der erwähnten Schusspocken-Impfungs-Filial-Deputation, und den Dorfgemeinden der Kammeral-Herrschaften Lubló und Podolin zur genauern Beobachtung publiciren ließ, als auch die Herren Diöcesan-Bischöfe der lateinischen und griechischen Kirche und die betreffenden Herren Superintendenten ämtlich ersuchte, zur Erlangung des hohen Endzwecks gefällig mitzuwirken, und durch diese Veranstaltungen fand sich eröffnete Filial-Deputation unter Befolgung obberührter Vorschriften in den Stand gesetzt, für das unlängst abgewichene Jahr 1820 über die Fortschritte der Pocken-Impfungs-Anstalt, ihren pflichtmäßigen jährlichen Bericht abzustatten.

Und nachdem auch einer neuen hohen Verordnung eines hochlöbl. Königl. ungarischen Statthalterei-Rathes vom 15. Hornung 1820 Zahl 3956 gemäß, alle Herren Erz- und Bischöfe, wie nicht minder die Herren Superintendenten beider Bekenntnisse, um diese wohlthätige

Impfungs-Anstalt bestmöglichst zu befördern, wiederholt aufgefordert worden sind, solche Vorkehrungen bei ihrer untergeordneten Geistlichkeit zu treffen, daß diese am Schlusse eines jeden Jahres, den Ausweis der neugebornen Kinder der betreffenden politischen Jurisdiction unausbleiblich übermachen sollen; so langten solche schon beim Ausgang des Jahres 1820, und langten noch immer von denen Herren Districtual-Dechanten lateinischen und griechischen Ritus, wie auch von dem evangelischen Seniorate der Augsburgischen Confession zum preiswürdigen Vollzug obiger hohen Verordnung bei obbelobter königlichen Administration an, die diese Verzeichnisse sodann zur redlichen Vertheilung an die Schutzpockenimpfer der sämtlichen Provinz-Kreise, dem Präses der hierortigen Filial-Deputation überschiekt.

### König Philipp von Macedonien an den Weltweisen Aristoteles.

Dem Könige von Macedonien, Philipp, wurde ein Sohn, der nachmalige König Alexander der Große, geboren. Hoch entzückt über dieß Ereigniß, erließ er an Aristoteles, den berühmtesten Weltweisen damaliger Zeit, ein Schreiben folgenden Inhalts. „Ich berichte Euch, schrieb er, Kraft dieser Zuschrift, daß mir die Götter einen Sohn geschenkt haben. Die Geburt desselben macht mir eine unbeschreiblich große Freude und erheischt von mir, wie billig, den herzlichsten Dank, den ich dafür den Göttern zu erweisen verpflichtet bin; doch danke ich den Gütigen nicht so sehr dafür, daß sie mir einen Sohn gaben, als viel-

mehr für ihre Verfügung, daß sie mit denselben in der Zeit und Lebens Epoche des Aristoteles ließen geboren werden. Ich ersuche Euch daher, Ihr möchtet das Amt eines Lehrers und Erziehers bei meinem Sohn annehmen. Da ich Euch hierdurch meinen Wunsch und meine Bitte eröffne, so thue ich dieß, bewogen von guten Gründen, denn ich setze hiermit in eure Medlichkeit und Geschicklichkeit mein ganzes Vertrauen, und daher hoffe ich auch, daß Ihr aus meinem Sohne, einen mir würdigen Nachfolger und einen König erziehen werdet, welcher tüchtig seyn wird, das tapfere Volk der Macedonier zu beherrschen."

Dieser Brief des Königs ehrt und erhebt unstreitig den Aristoteles, aber er spricht auch vieles für den Ruhm Philipps, denn er gehört auch mit unter die Beweise dafür, wie sehr immer, im tiefsten Alterthum, die wahrhaft weisen und gelehrten Männer, von den Regenten sowohl, als andern Personen hohen Standes, geachtet wurden.

J. M.

## M i s z e l l e n.

In einem Makulaturbogen, der mir kürzlich in die Hände fiel, und der einem im Jahr 1644 gedruckten Werke angehörte, fand ich folgende Steigerung des Vergnügens: Willst Du für einen Tag vergnügt seyn, laß dich barbieren; willst Du es für eine Woche seyn, geh' zum Hochzeitschmaus; willst Du es einen Monat lang seyn, kaufe Dir ein gutes Pferd; ein halbes Jahr lang, kaufe Dir ein schönes Haus; ein ganzes Jahr lang, nimm Dir eine schöne Frau; Dein ganzes Leben lang, so sey mäßig.

Ein durch seine Kenntnisse, seine Reisen und seine Geschichte gleich berühmter Mann, Roseli, übergab dem Magistrat in Utrecht eine Bittschrift, worin er um eine Professur der orientalischen Sprachen, oder der Mathematik, der Philosophie, der Geschichte und der Theologie, oder um die Erlaubniß, ein Kaffehhaus zu errichten, bat. Dem Mann, von dem man wußte, daß er in allen diesen Wissenschaften bis zur Gelehrsamkeit erfahren war, gestand man nur die Erlaubniß zu, Gastwirth zu werden. Dieß geschah im Jahr 1716, könnte aber auch noch 1821 gesehen.

### Bemerkungen.

Die erste Liebe eines reinen weiblichen Gemüths ist der Sonnen-Aufgang ihres innern Lebens.

Wissenschaft und Gelehrsamkeit können Bücher geben, das Wichtigste aber, Kenntniß der Menschen, läßt sich nur unter Menschen erwerben.

Einsicht ohne Muth muß entweder schädlich wirken, oder sie ist, im besten Falle, als gar nicht vorhanden zu betrachten.

Ein ächtes lebendiges Herz erkauft selbst seine Freuden im Leben mit Martern; aber es findet auch leicht Augenblicke, die, wie einst der Himmel thun wird, ihm Alles ausgleichen.

Das Weib muß Kraft und Milde in sich vereinen; es muß da, nach Jean Paul, wie im Kreise der Himmelszeichen, ein Löwe neben der Jungfrau schimmern.

---